



UNIVERSITA  
DEGLI STUDI  
DI TORINO

*Dipartimento di Scienze Veterinarie*



Leben mit dem Wolf

- Paolo MOLINARI

Foto Archivio PLI – J. Vogeltanz



UNIVERSITA  
DEGLI STUDI  
DI TORINO



Leben mit dem Wolf zwischen Schutz,  
Herdenschutz und Abschuss:  
- ein pragmatischer Ansatz ist notwendig

Wir sprechen über ein komplexes Thema, für das jedoch einfache und schnelle Lösungen erwartet werden. . .



Die Grossraubtiere verschwanden vor etwa 100 Jahren relativ schnell. Innerhalb von nur einem Jahrhundert ist es dem Menschen praktisch gelungen, sie in Mitteleuropa auszurotten . . .



Foto Archivio Parco Nazionale Abruzzo



Foto Archivio KORA



Foto Archivio Servizio Foreste e Fauna PAT

Auch ihre Rückkehr erfolgte aber relativ schnell – schneller als die Dauer ihres Verschwindens. In ca. 40 Jahren sind zurückgekommen . . .

Bär und Luchs langsam und mit einem fortlaufenden Prozess und vielen Schwierigkeiten . . . der Wolf aber ziemlich schnell . . . ohne dem Menschen die Zeit zu lassen, sich wieder daran zu gewöhnen . . .

## Prämisse 1 - . . . Südostalpen . . .

---

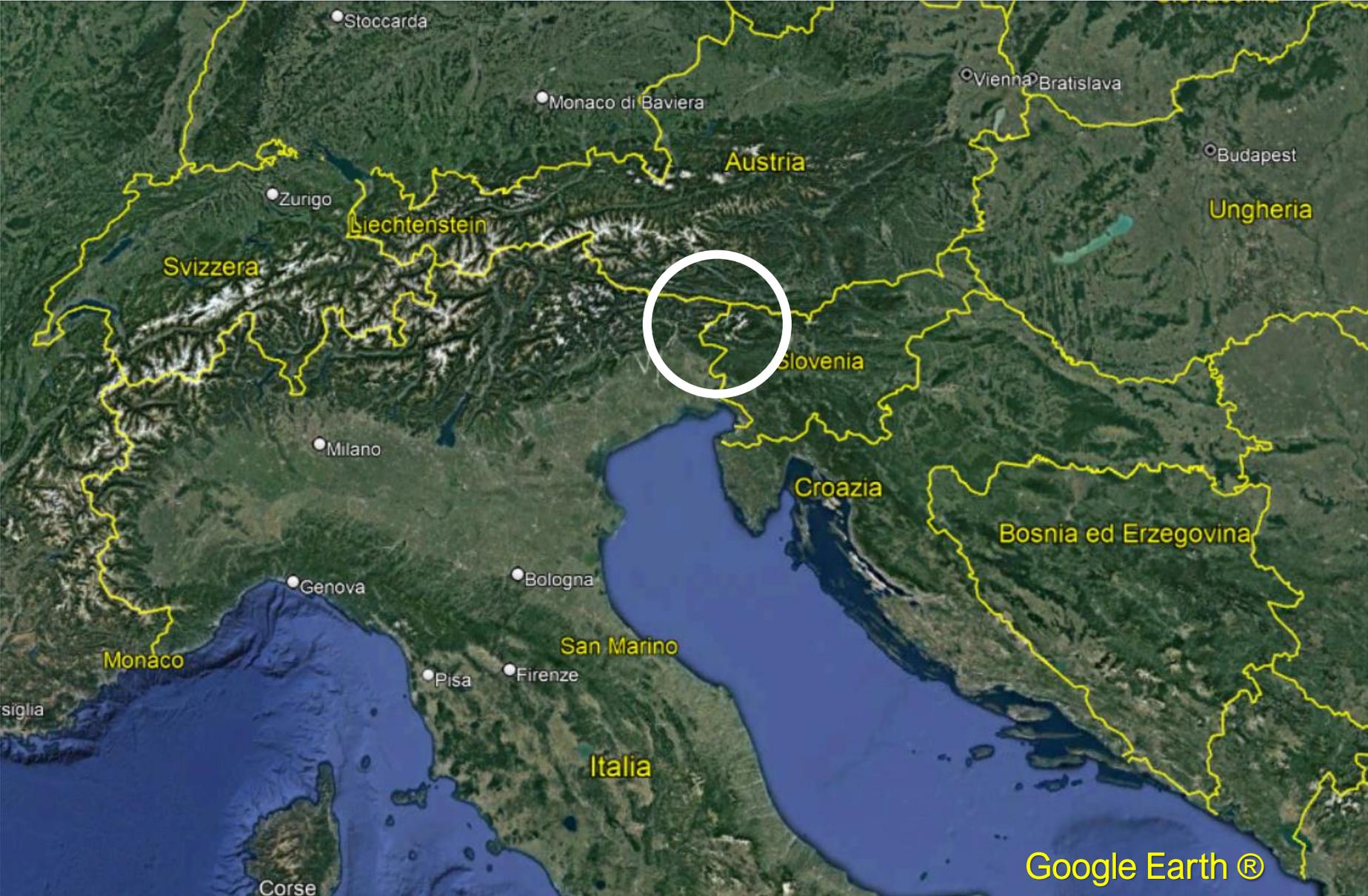
Das Gebiet wo Luchs, Bär und Wolf im Dreiländereck Slowenien, Italien, Österreich zusammenleben . . .

*. . . unter besonderer Berücksichtigung des Wolfes und der Italienischen Situation . . .*

Es geht darum zu zeigen, wie unterschiedlich die Situationen sein können – mitten im vereinigten Europa.

Somit ändern sich die Herausforderungen für die Erhaltung dieser Arten und das Zusammenleben mit dem Menschen.

# Das Dreiländereck I - A - Slo





Data SIO, NOAA, U.S. Navy, NGA, GEBCO  
Image Landsat / Copernicus

Google Earth

Google Earth®

# Die drei Regionen . . .



**Kärnten**

Spittal an der Drau

Klagenfurt am Wörthersee

Velden am Wörther See

Villaco



**Gorenjska**

Bled

**Friuli Venezia Giulia**

**Goriška**



Google Earth®

Udine

Ljubljana

# Biogeographisch sprechen wir von den Südost Alpen



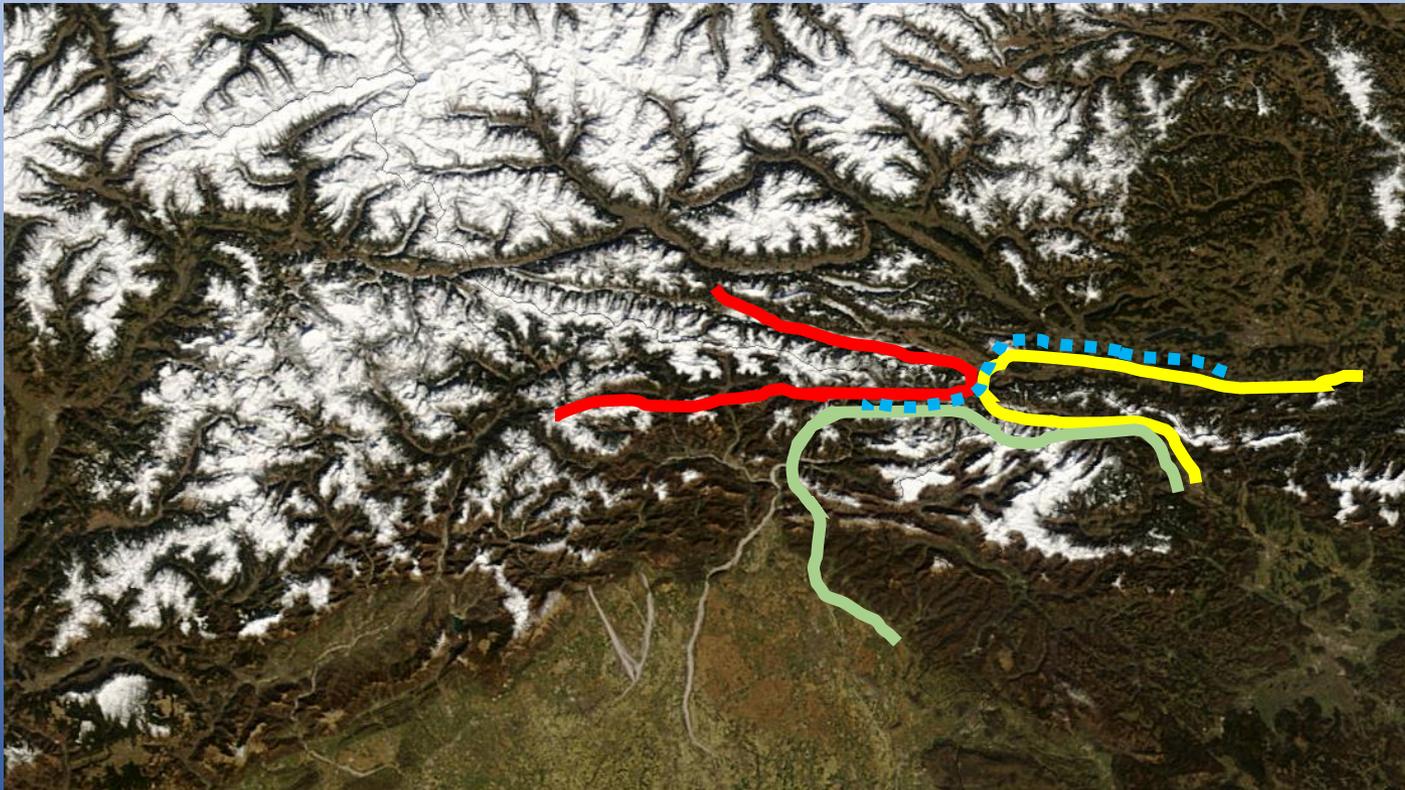
# Und vom Grenzgebiet Alpen – Dinarische Alpen . . .



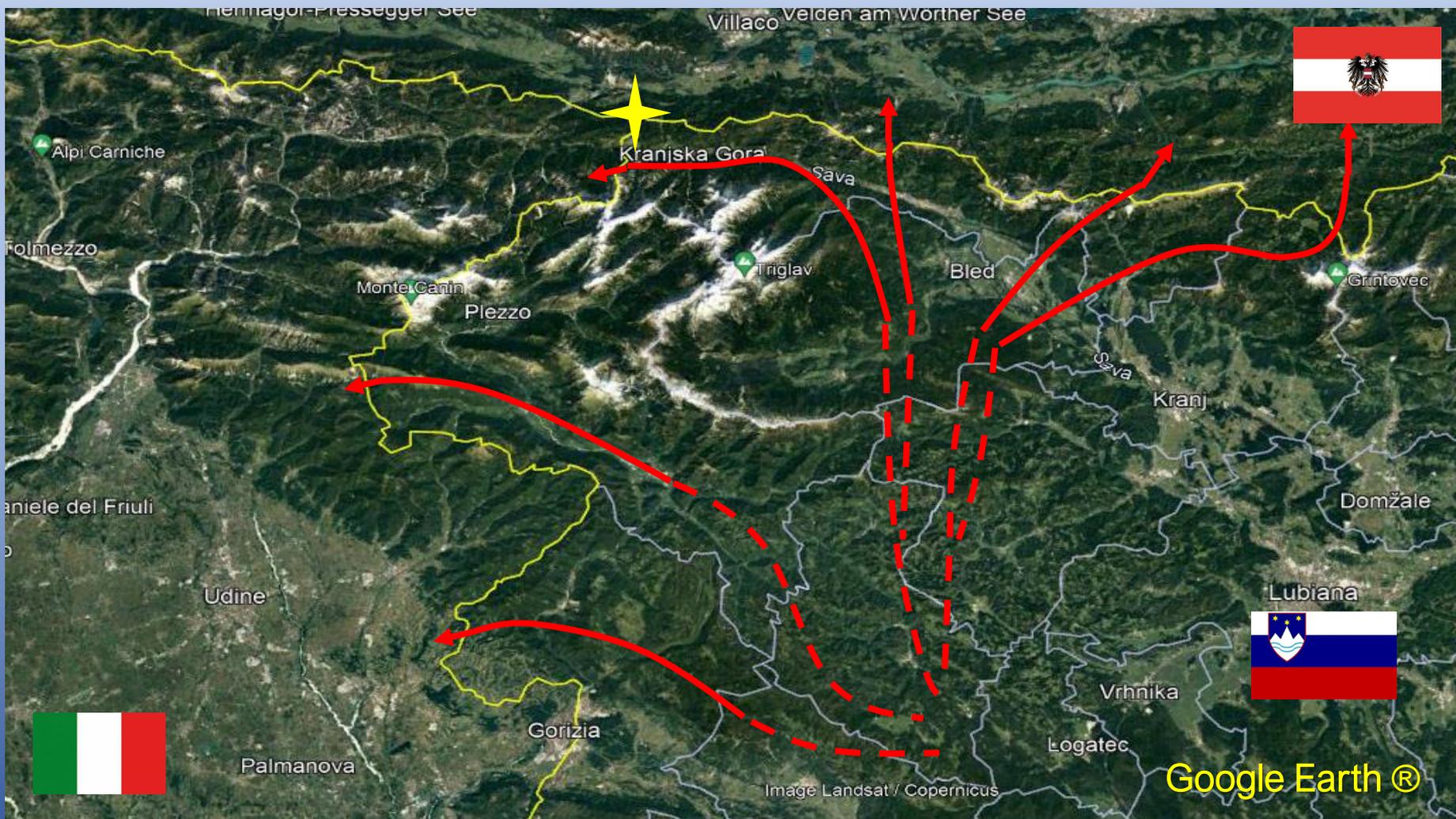
# Anders betrachtet vom Grenzgebiet Alpen – Dinarische Alpen / Balkan . . .



Es ist ein sensationeller Raum, denn wir befinden uns am Ende der Alpen und am Anfang des Dinarischen Gebirges / des Balkans. Hier treffen drei Gebirgszüge aufeinander (*Karnische Alpen, Julische Alpen und Karawanken*), wir haben eine der wichtigsten europäischen Wasserscheiden.



Und somit den wichtigsten Wanderkorridor des gesamten Alpenraums – verschiedene Routen Richtung Österreich und Italien . . .



Das Gebiet hat einen hohen Waldanteil, überall wird die natürliche Baumgrenze noch erreicht.



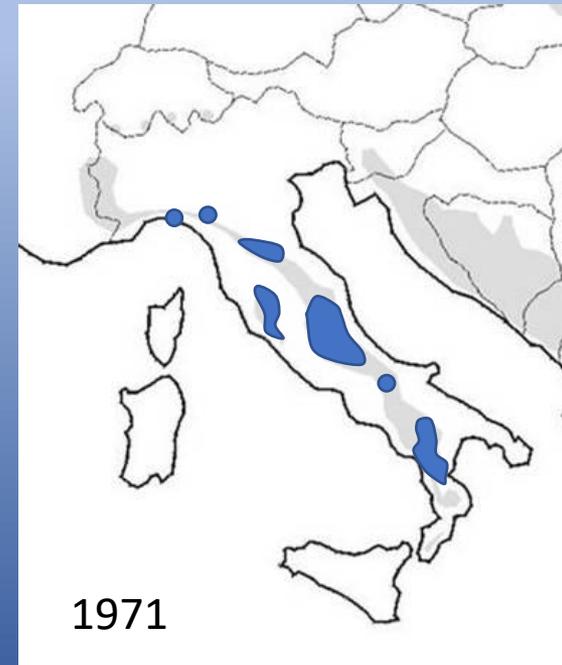
Viele Wildtierarten – auch seltene, Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien, Fische, Insekten leben hier . . .  
Die Wildtierbiodiversität ist eine der höchsten in Europa . . .



## Prämisse 2 - . . . wo alles begann . . .

---

In der ersten Hälfte des XX Jahrhunderts verschwindet der Wolf aus Mitteleuropa, aus den Alpen und auch aus dem Norden der Dinarischen Berge. Im Süden in Italien überleben kleine Bestände in den Apenninen, die Art wird aber weiterhin mit allen Mitteln verfolgt, bis sie vom Aussterben bedroht ist.



Ende der 1960er Jahre ist der Tiefpunkt dieses Phänomens erreicht.



**1961 – Abruzzo Nationalpark**

Im Jahr 1971 wurde der Wolf in Italien unter Schutz gestellt.

Fast gleichzeitig wurden 1973 auch in Slowenien (damals Jugoslawien) die staatlichen Abschussprämien gestrichen und seit 1976 in staatlichen Jagdrevieren geschützt.

Im Jahr 1990 wurde er von der slowenischen Jagdgesellschaft und 1993 durch ein nationales Gesetz (Annahme und Anpassung der EU-Gesetzgebung) unter Schutz gestellt.

In Österreich ist die Situation weniger klar und aufgrund der unterschiedlichen Regelungen für jedes Bundesland ist keine Sicherheit gegeben, wann er geschützt wurde.

Sicher nach 1995, als Österreich Mitglied der EU wird und die Habitatrichtlinien annimmt (in Kraft seit 1992).

Seit den 1990er Jahren begann der Wolf die Alpen zu rekolonisieren.

Vom Apennin bis in die Südwestalpen - Ligurien und Piemont in Italien, Frankreich und die Schweiz.

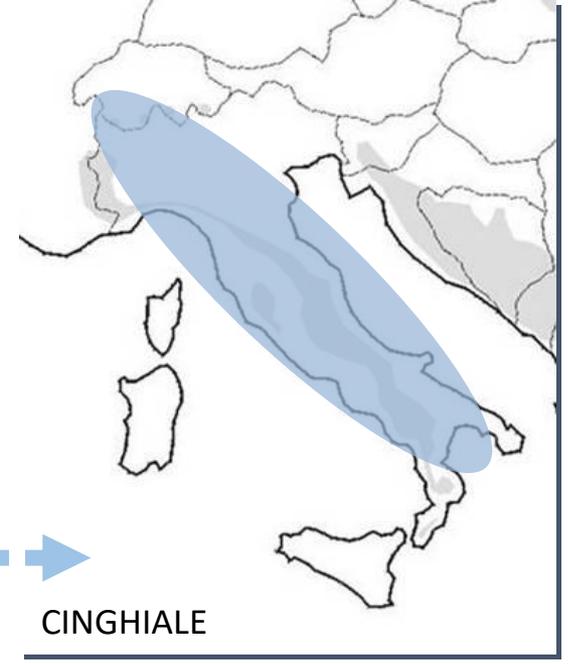
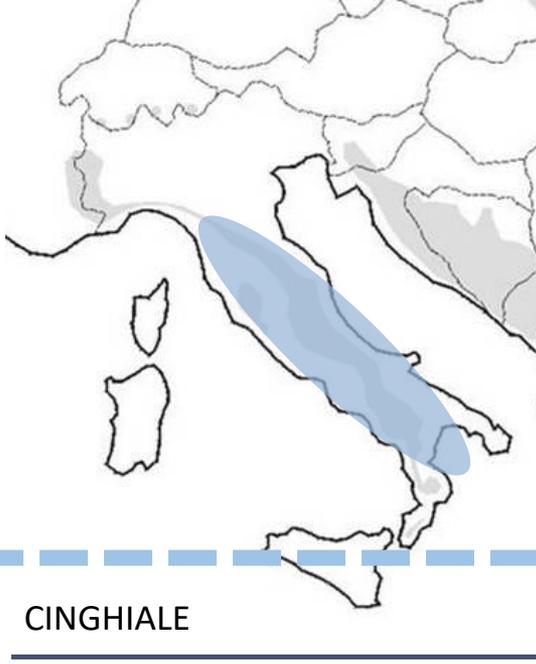
Und von dort aus ging die Expansion weiter nach Osten, aber es gibt auch einige Rückkehrer aus dem Süden (Slowenien) und aus dem Nordosten . . .

In Italien begann alles mit dem Anstieg und der Ausbreitung des Wildschweins – eine wichtige natürliche Beute . . .

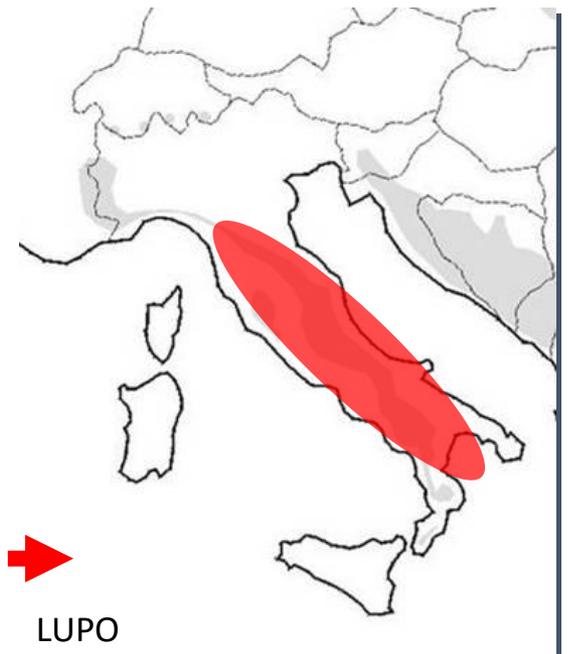
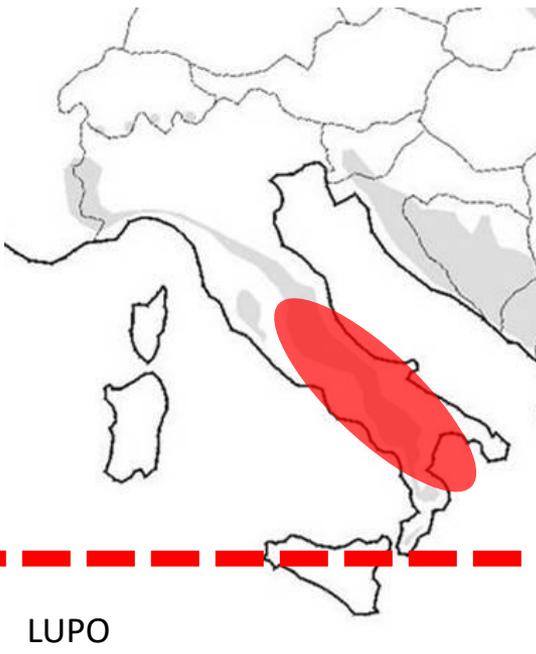
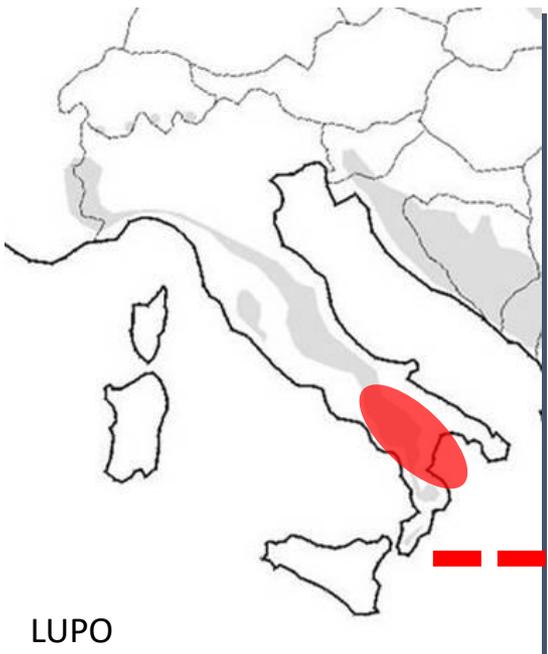


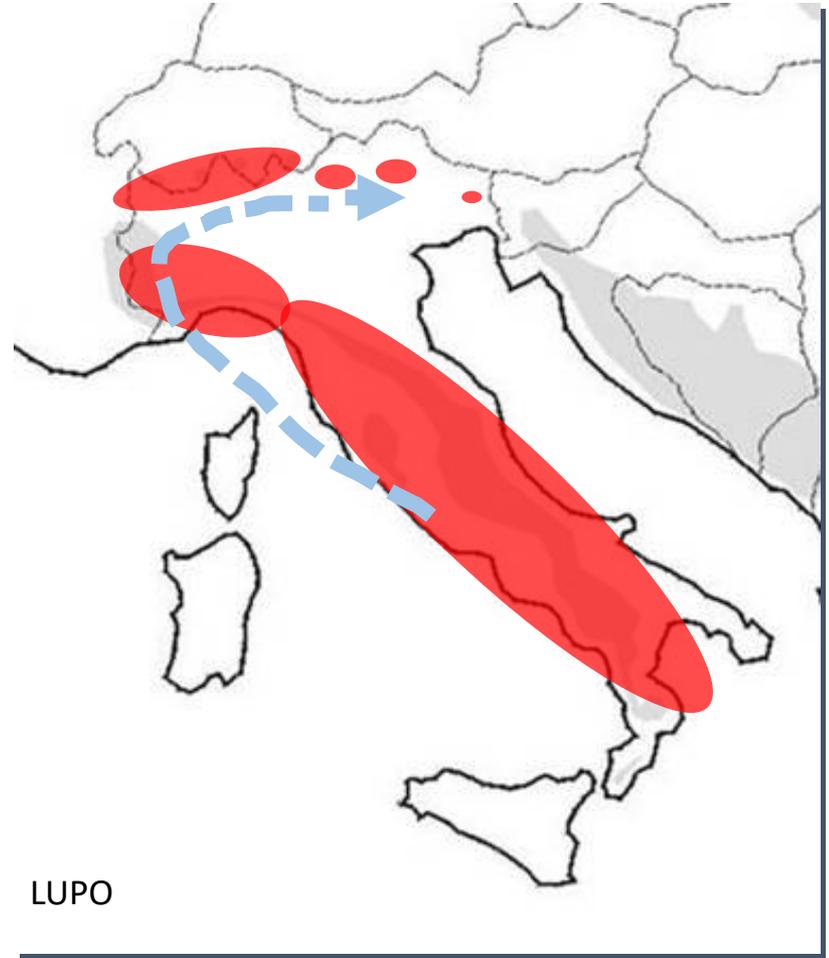
Quelle: ISPRA

Entwicklung der Schwarzwildverbreitung in Italien –  
- 1900 / 1950 / 1990



## AUSBREITUNG WILDSCHWEIN UND WOLF





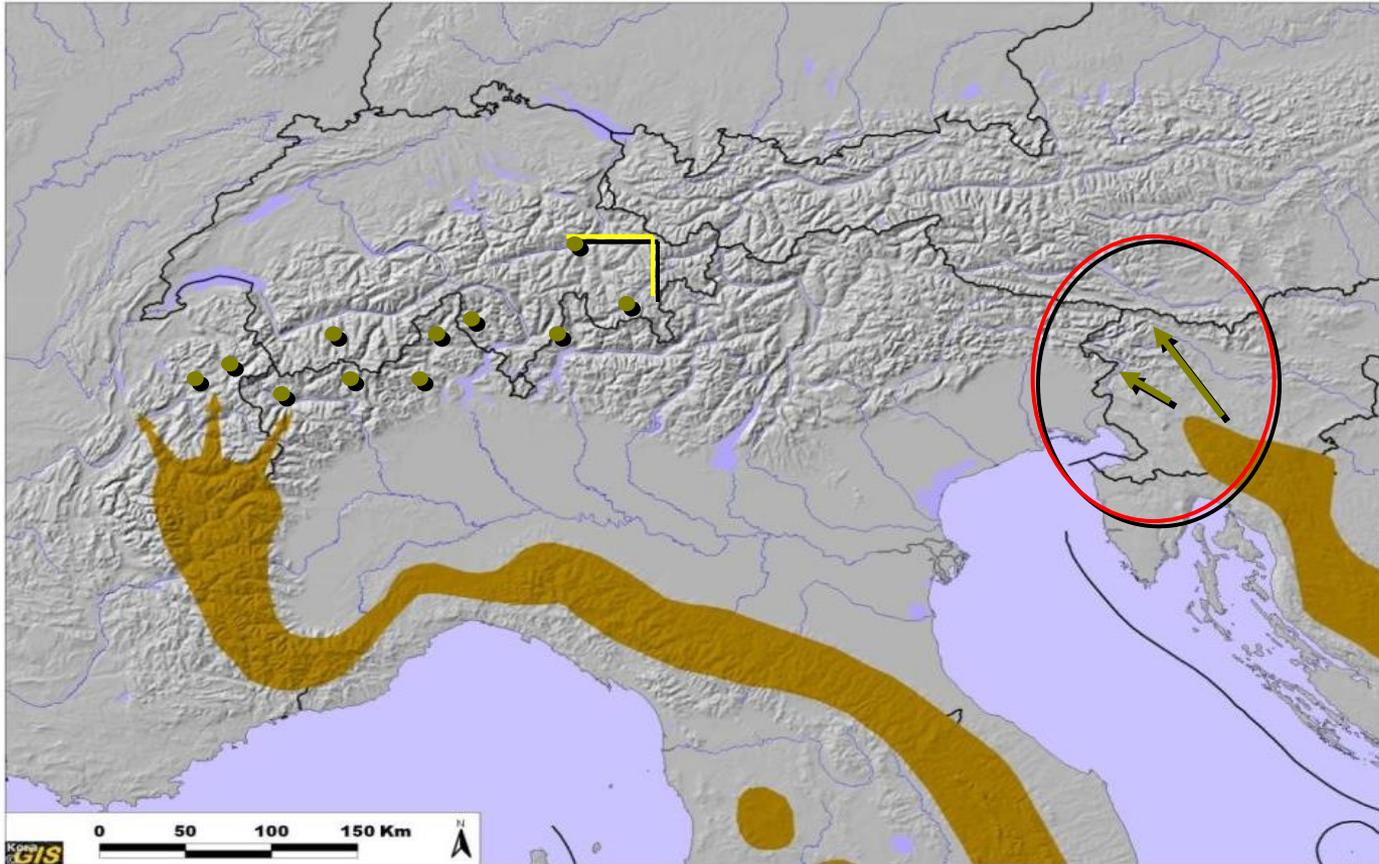
**Entwicklung in den Alpen . . .**



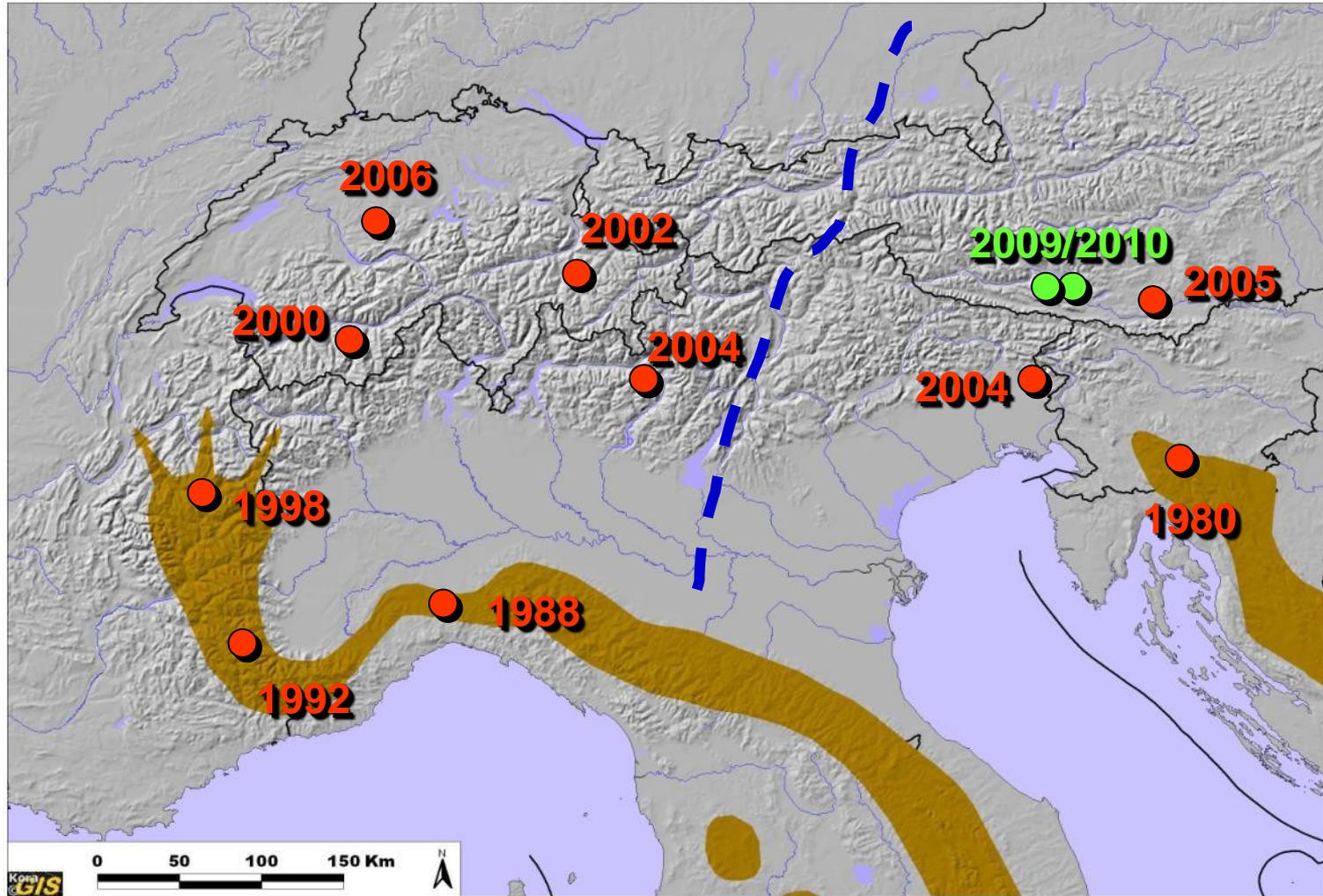
Quelle: ISPRA

**Wolf im 2002 –  
Frankreich und die Schweiz sind erreicht.**

Von den Apenninen in die Alpen,  
danach von den Südwest- in die Nordost Alpen.



# Kurze Zusammenfassung des Expansionsprozesses bis 2010. Die Punkte zeigen die gefundenen toten Tiere an.

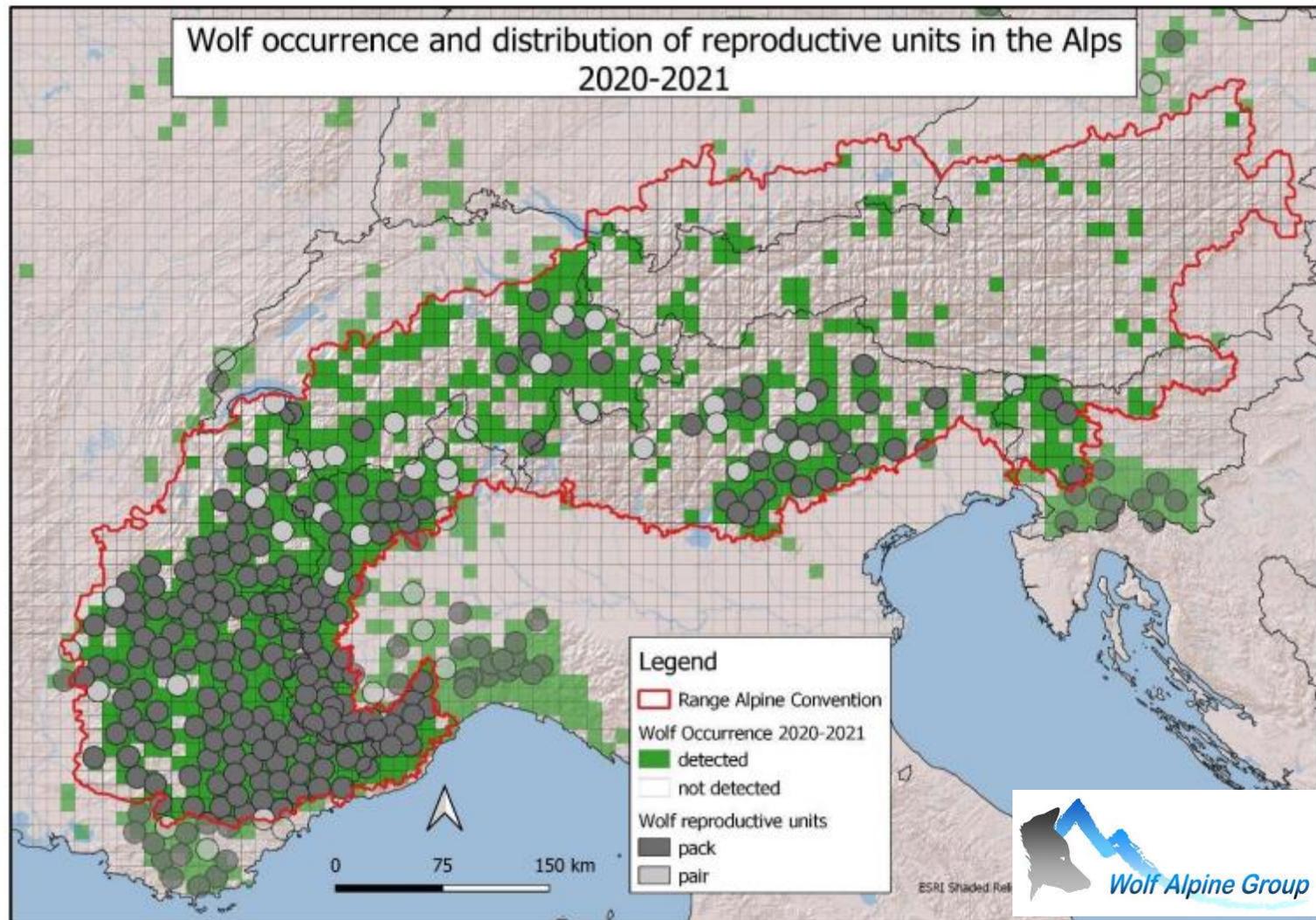


Eine große Mehrheit dieser Individuen  
(über 90%) in den Alpen  
hat seinen Ursprung in den Apenninen . . .



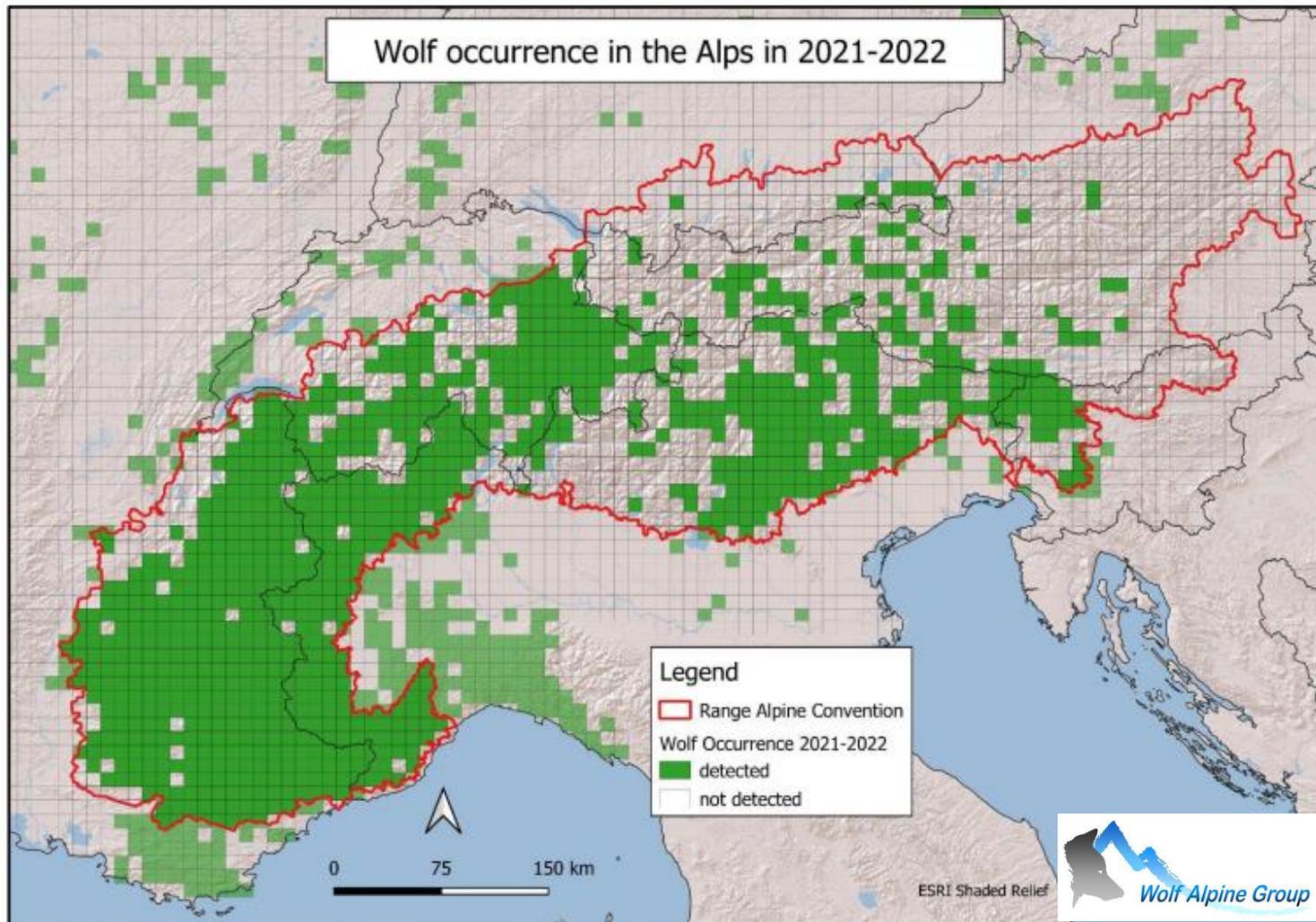
Heute gibt es in den Italienischen Alpen über achtzig Rudel – und weitere einzelne Paare auf der Suche nach neuen Revieren. Insgesamt können wir hier 700 Wölfe schätzen.

**WAS DIE ALPEN GESAMT BETRIFFT – liegen wir bei ca. 220 Rudel und 1.400 Tieren . . . um eine Grössenordnung zu geben . . .**



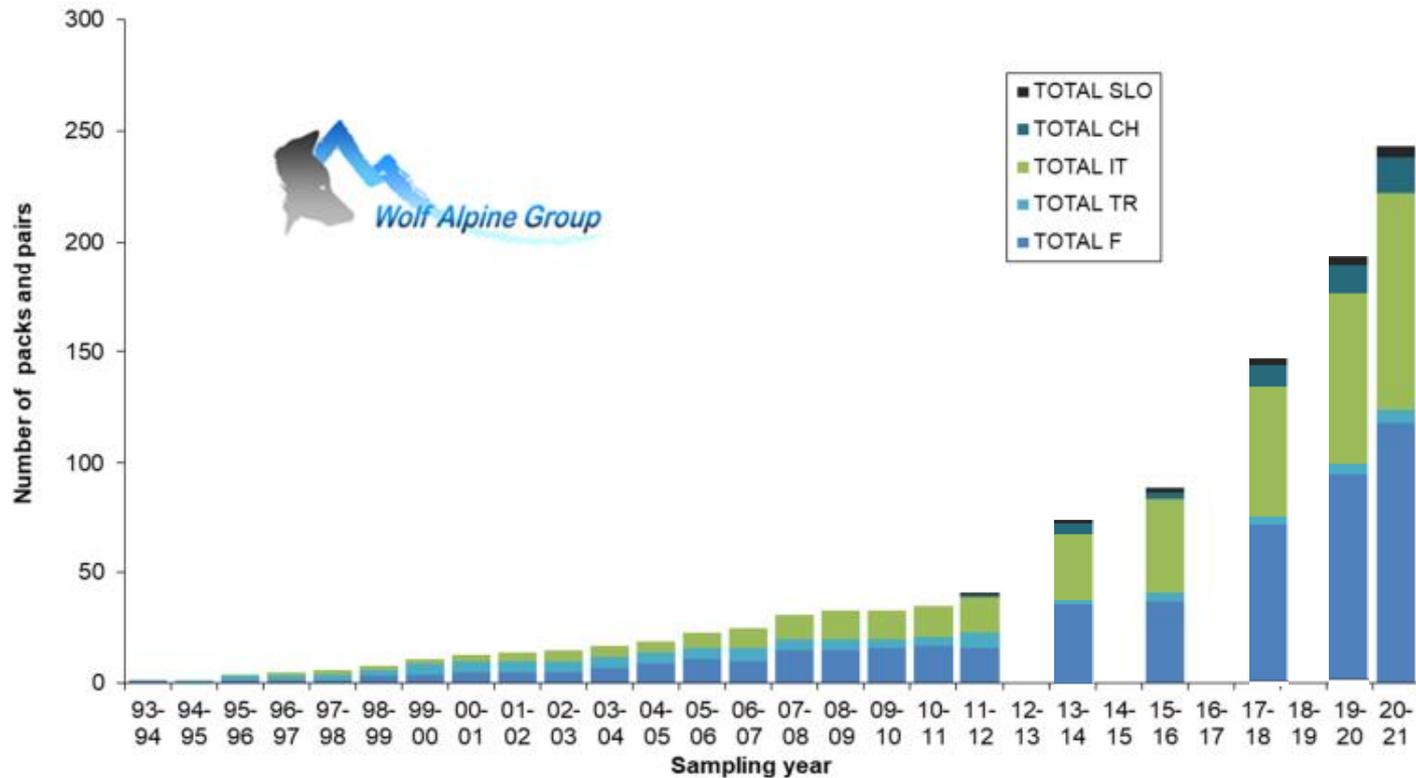
**Figure 1.** Wolf occurrence and distribution of reproductive units in the Alps in 2020-2021.

Wolfsverbreitung bis 2021 – Rudel / reproduzierende Einheiten . . .



**Figure 2.** Wolf occurrence in the Alps in 2021-2022.

Wolfsverbreitung bis 2022 – besetztes Gebiet . . .



**Figure 3.** Temporal trend of the number of wolf packs and pairs across the Alpine range. F: France; IT: Italy, CH: Switzerland; SLO: Slovenia, TR: transboundary.

1993 ----- → 2021

POPULATIONSTREND . . . Stark steigend . . .

Auch in den Südostalpen sind die Wölfe also zurückgekehrt – „plötzlich“ waren sie da . . .

Wie überall stellte sich die Frage . . .

---

Woher kamen also die Wölfe die im Dreiländereck aufgetaucht sind?

Und . . . die Frage die sich in Wirklichkeit die meisten Kritiker stellten: -

**Wer hat die Wölfe ausgelassen?**

Für viele Menschen, insbesondere unter Jägern und Tierhaltern, scheint es unmöglich, dass Wölfe Hunderte von Kilometern laufen und Gebiete erreichen können, aus denen sie vor über 100 Jahren verschwunden sind.

Für manche ist das plötzliche Wiedererscheinen DER "schlagende Beweis", dass etwas merkwürdiges, abnormales, verdächtiges passiert.

Aber ist dieses Wiedererscheinen wirklich so plötzlich? . . . denken wir an die Informationen, die ich zuvor präsentiert habe . . .

Versuchen wir, anhand einiger Fakten eine objektive Analyse vorzunehmen. . . .



Wölfe können tatsächlich Hunderte von Kilometer wandern.

Wilde Tiere, die in Deutschland, Italien und Slowenien gefangen und mit Satelliten - Halsbändern ausgestattet wurden, haben dies gezeigt. . . und sie öffneten unsere Augen.

Die Forscher selber waren überrascht.

Zum Beispiel wanderte ein in Sachsen gefangener junger Wolf bis nach Weißrussland und legte dabei mehr als 800 km zurück.

Ein junger Wolf, der in Italien auf einer Straße überfahren und verwundet wurde, wurde geheilt, erhielt ein Senderhalsband und mit dem Namen „Ligabue“ wurde er nach seiner Behandlung freigelassen.

Vom Apennin hat er die französischen Alpen erreicht!

Es gibt aber aktuellere Daten aus Slowenien und alle skandinavischen Fälle. Alles offen dokumentiert!

**Kein seriöser Biologe und Forscher würde sich heute erlauben, die natürliche Wiederbesiedlung der Alpen durch den Wolf in Frage zu stellen.**

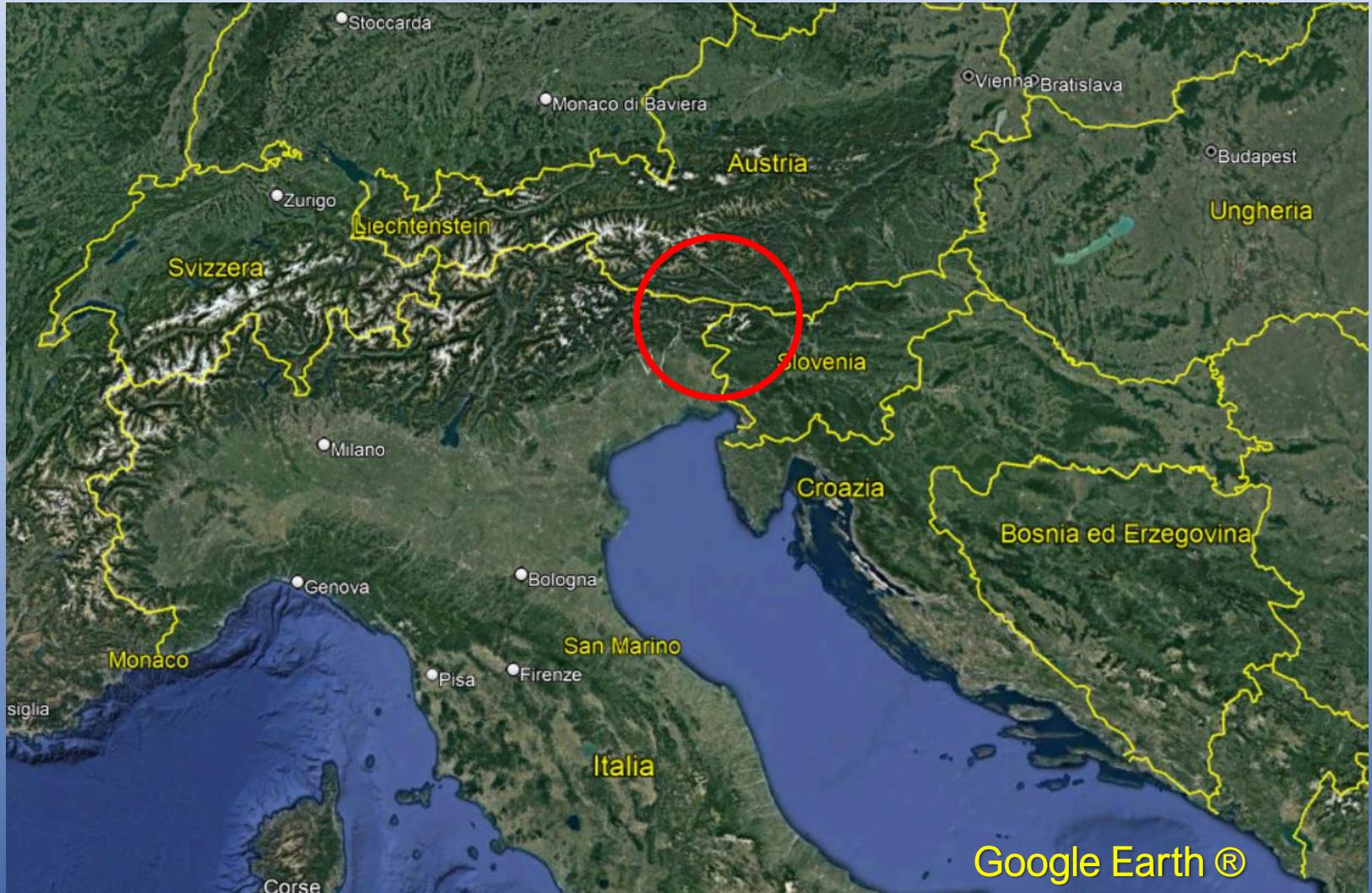
Leider glauben aber immer noch viele Leute nicht an die natürliche Wiederbesiedlung dieser Art – trotz Beweise und Tatsachen - und dies ist der Beginn eines wesentlichen Teils der Probleme.

Die Lösung der Probleme (das Zusammenleben) zwischen Mensch und Wolf beginnt mit einer korrekten Anschauung der Ereignisse und der Anerkennung der Tatsache, dass es sich um eine autochthone Art unserer Wildtiere handelt, die unsere Gebiete natürlich rückerobert.

Wenn man die Rückkehr des Wolfes nicht als natürlichen Prozess betrachtet und man als selbstverständlich findet, dass es in den Alpen, in Mitteleuropa heute keinen Platz mehr für diese Art gibt, dann fehlen die Grundvoraussetzungen für eine rationale und offene Diskussion und damit die Lösung der Probleme.

**In der Tat fehlt heute der Platz für Wölfe vor allem in den Köpfen einiger Leute.**

# Zurück ins Dreiländereck



Die Rückkehr des Wolfes erfolgt in den drei Ländern in derselben Periode . . . doch ist die Wahrnehmung unterschiedlich.

Welche die Auswirkungen?

# Auswirkungen Italien

---

Die Gefühle sind gemischt.

Freude, Angst, Sorge, Gleichgültigkeit.

Der Wolf wird immer mehr zum Thema, auch in den Medien – die Diskussionspunkte sind diesselben wie überall, aber es überwiegt eine gewisse ausgewogenheit. Man nimmt es zur Kenntniss. Man beginnt sich damit auseinanderzusetzen, damit zusammenzuleben.

# Auswirkungen Slowenien

---

Die Situation ist der italienischen sehr ähnlich . . .

# Auswirkungen Österreich

---

Panikmacherei und Wirbel herrschen vor. Kaum erscheint der Wolf – wird schon von Regulation gesprochen, deren Präsenz mit Tierhaltung im freien Weidegang als inkompatibel definiert. Jede Form von Anpassung (Präventionsmassnahmen) a priori ausgeschlossen.

Auch die Darstellung als ein Tier welches für die menschliche Sicherheit eine Bedrohung darstellt ist häufig vertreten . . .

# Warum ist die Lage in einem so kleinen Gebiet so unterschiedlich?

---

Weil die Voraussetzungen doch recht unterschiedlich sind.

In Italien und Slowenien ist der Wolf, mindestens auf Nationaler Ebene, auch wenn nicht überall lokal, präsent. Er ist Teil unserer Kultur. In Österreich wurde er anscheinend komplett verdrängt – und übrig geblieben ist lediglich die Wahrnehmung des Schadwildes des vergangenen Jahrhunderts . . .

Unterschiedliche gesetzliche Voraussetzungen und Managementsysteme. Das systematische Wildtiermonitoring das in Slowenien und in Italien präsent ist und in Österreich fehlt.

Wir sahen den Wolf kommen, die ersten Tiere wurden kommuniziert, die Wahrnehmung etablierte sich langsam - das Zusammenleben begann sanft . . .

. . . bis dann auch die ersten Ereignisse (Sichtungen in Siedlungsnähe, Risse) für etwas Aufsehen sorgten, aber nur eine - unter vielen anderen - der Auswirkungen darstellten.

In Österreich/Kärnten wurde lange vieles geheim gehalten – es gab wenig bis gar keine Information von den Behörden - in den Gasthäusern herrschte die **4S Strategie** (*Schauen, Schiessen, Schaufeln, Schweigen*) . . . . . bis dann die Situation keine «Vertuschungen» mehr erlaubte und die Situation eskalierte.

Eben weil dann in der Wahrnehmung die Wölfe lediglich mit einem **plötzlichen** Auftauchen und insbesondere vorwiegend nur mit Schäden und Rissen wahrgenommen wurden.

Im slowenischen und italienischen Bereich fand und findet aktives Monitoring, aktives Management und Forschung statt. Und wird kommuniziert. Im österreichischem nicht.



Zwischen Slowenien und Italien wurde eine grenzüberschreitende Arbeitsgruppe gebildet – um die Aktivitäten im Grenzbereich zu koordinieren. Österreich machte nicht mit.



# Feldforschung I – Slo gemeinsam. . .



# Fallen stellen . . .



Fangen, besondern und forschen. . .



Wo notwendig wurden Tiere auch erlegt. In Italien gesetzlich nicht möglich – in Slowenien schon. Auch in diesem Bereich aber ist man im Grenzbereich koordiniert vorgegangen.



# Welche die Hauptunterschiede der drei Regionen?

---

## Legal Status: -

In Italien ist der Wolf eine streng geschützte Tierart und kann auch nicht mit Ausnahmeregelungen (sogenannte EU Derogation) erlegt werden. Er kann nur in Ausnahmefällen lebend aus der Wildbahn entnommen werden.

In Slowenien darf er mit Ausnahmeregelungen „bewirtschaftet“ werden – und jedes Jahr wird nach einem genauen Monitoring ein Entnahmeplan genehmigt.

## Legal Status: -

In Österreich gilt er als streng geschützt und darf unter Ausnahmeregelungen abgeschossen werden.

Die Kriterien und Methoden stellen jedoch oft eine Extremsituation dar – die eher als Entschärfung der Emotionen als wahre Problemlösung angesehen werden können.

# Unterschiede in der Wahrnehmung

---

. . . in Italien und Slowenien waren die Wölfe, wenn auch nicht lokal in der Region, immer eine Tatsache.

Sie wurden lokal zuerst als heimliche Präsenz wahrgenommen. Spuren. Heulen. Fotofallenbilder . . . dann auch Wildtierrisse . . .

In Österreich wurden sie fast ausschliesslich als Schadenstiere mit negativen Schlagzeilen wahrgenommen . . .

## Gab/gibt es auch Gemeinsamkeiten?

---

In alle drei Länder waren alle Meinungen und Gefühlslagen gleichermassen vertreten.

Gegner, Befürworter, Skeptiker . . . ABER . . . in sehr unterschiedlichen Anteilen.

Gemeinsam war - die generelle Sorge gegenüber etwas Neuem – Unbekantem . . .

# Welche die reellen Probleme?

---

Unabhängig von den vermeintlichen Problemen

- die es aber in Wirklichkeit keine sind – (z.B. *Angst für die eigene Sicherheit, Angst um die Wildtiere / Jagdausübung, Angst für den Tourismus*) - aber trotzdem als Sorgen ernst genommen werden müssen –

- waren und sind die reellen Probleme einzig und alleine  
... im Bereich der Haustierrisse.

# Welche die reellen Probleme?

---

Auch in diesem Fall ist die Situation in den drei angrenzenden Regionen unterschiedlich.

## ITALIENISCHER BEREICH

= wenig Schafe/Ziegen – 80 % des Bestandes in grosse Wanderherden (Transhumanz).

Präventionsmassnahmen relativ gut angenommen. Wenig Schäden – Einfluss/Risse Schätzungen im Bereich von . . .

= 15 Schafe auf 100 Km<sup>2</sup>

= 3 % des Bestandes



## SLOWENISCHER BEREICH

= Viel mehr Schafe, grössere Herden  
70 % durch Präventionsmassnahmen  
geschützt. Wenig Schäden –  
Einfluss/Risse Schätzungen im  
Bereich von . . .



= 31 Schafe auf 100 Km<sup>2</sup>

= 2,9 % des Bestandes

# ÖSTERREICHISCHER BEREICH



= Viel mehr Schafe als in Italien,  
etwa in der Grössenordnung von  
Slowenien – fast keine  
Präventionsmassnahmen. Deutlich  
mehr Schäden – Einfluss/Risse  
Schätzungen im Bereich von . . .

= 42 Schafe auf 100 Km<sup>2</sup>

= 5,5 % des Bestandes

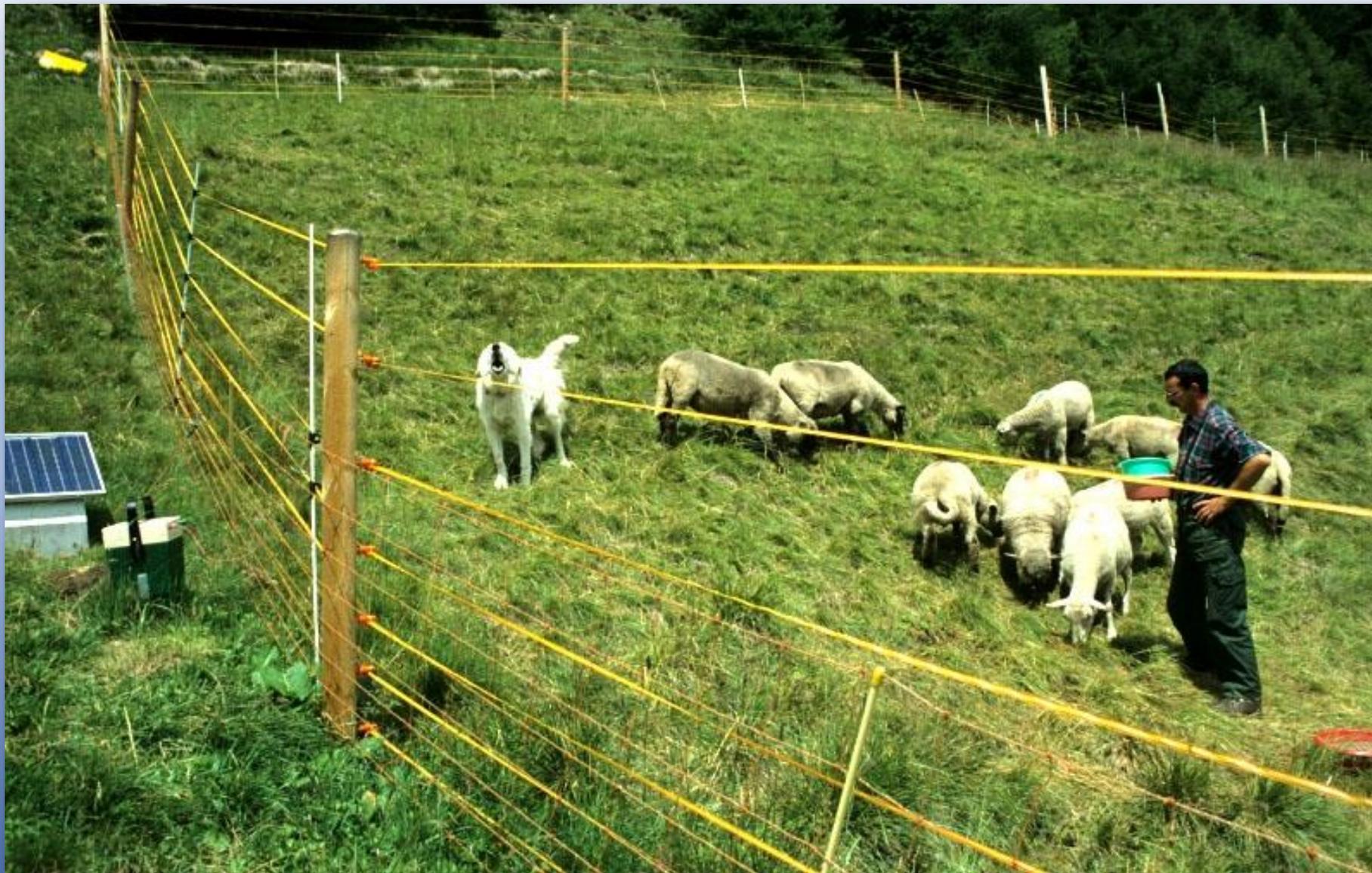


Foto Archivio KORA



Foto Archivio Agricoltura Regione Emilia Romagna



# Damage prevention in Slovenia

- Collaboration between Slovenia Forest Service, Ministry of the Environment and Spatial Planning, Slovenian Environment Agency...
- ... and farmers, beekeepers, landowners, etc. = BASIS FOR IMPLEMENTATION IN THE FIELD
- Baseline - Slowolf project, continued in project LIFE DINALP BEAR
- **Applied measures: Electric fencing & Livestock guarding dogs**

ELECTRIC NETTINGS (170 cm high)



Small livestock / mobile beehives  
/ (cattle)

MULTI-WIRE  
ELECTRIC FENCES



Stationary beehives

LIVESTOCK GUARDING DOGS



Small livestock



# Damage prevention in Slovenia

## Project SloWolf – improved protection from 2010

Donation of **170 cm high electric fences**

+

**Close collaboration with farmers**





# Damage prevention in Slovenia

But... DAMAGES STILL OCCURED!



„... Why? ...How?“



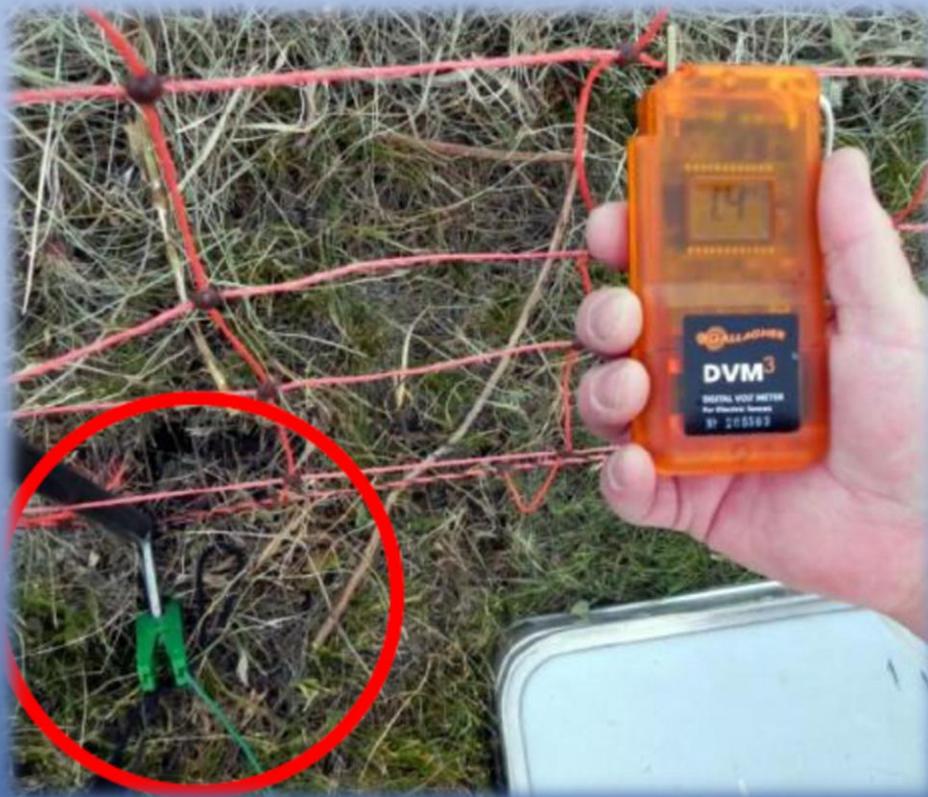


# Damage prevention in Slovenia

## Most common mistakes

Improper use / setup of fences

Poor / no grounding!





# Damage prevention in Slovenia

## Key lessons 1: Prevention measures are effective, if used correctly!

### Regular controls!

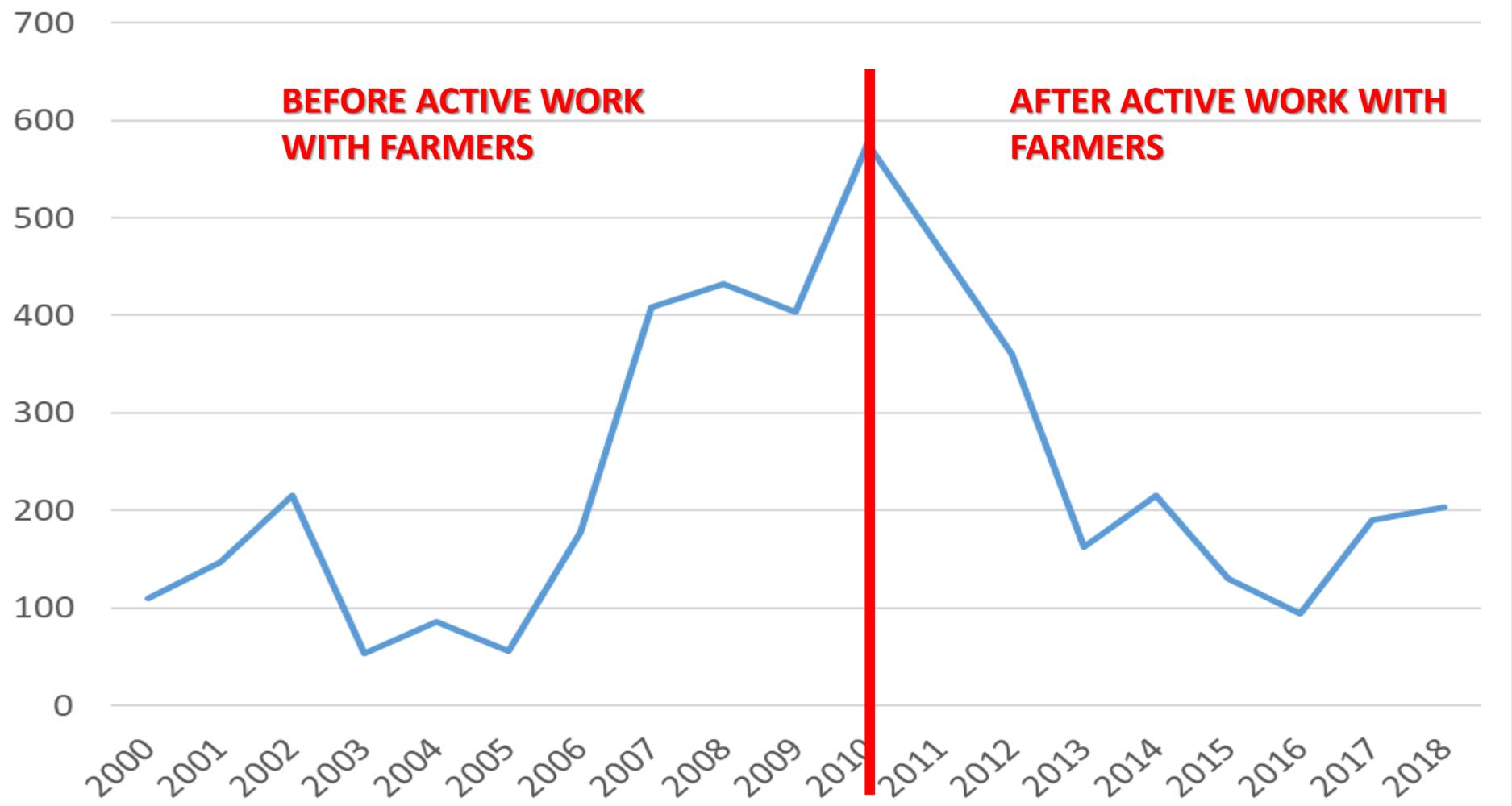
- Checking the proper use of equipment
  - voltage, maintenance and the setup of fences
- Incorrect use detected – call, advise
- Feed-back from farmers = discussing improvements
- Camera monitoring
- **Correct use = good results** (no damages)
- **Positive results – example for other farmers** (promotion)





## Damages caused by wolves

Number of damage cases - WOLF

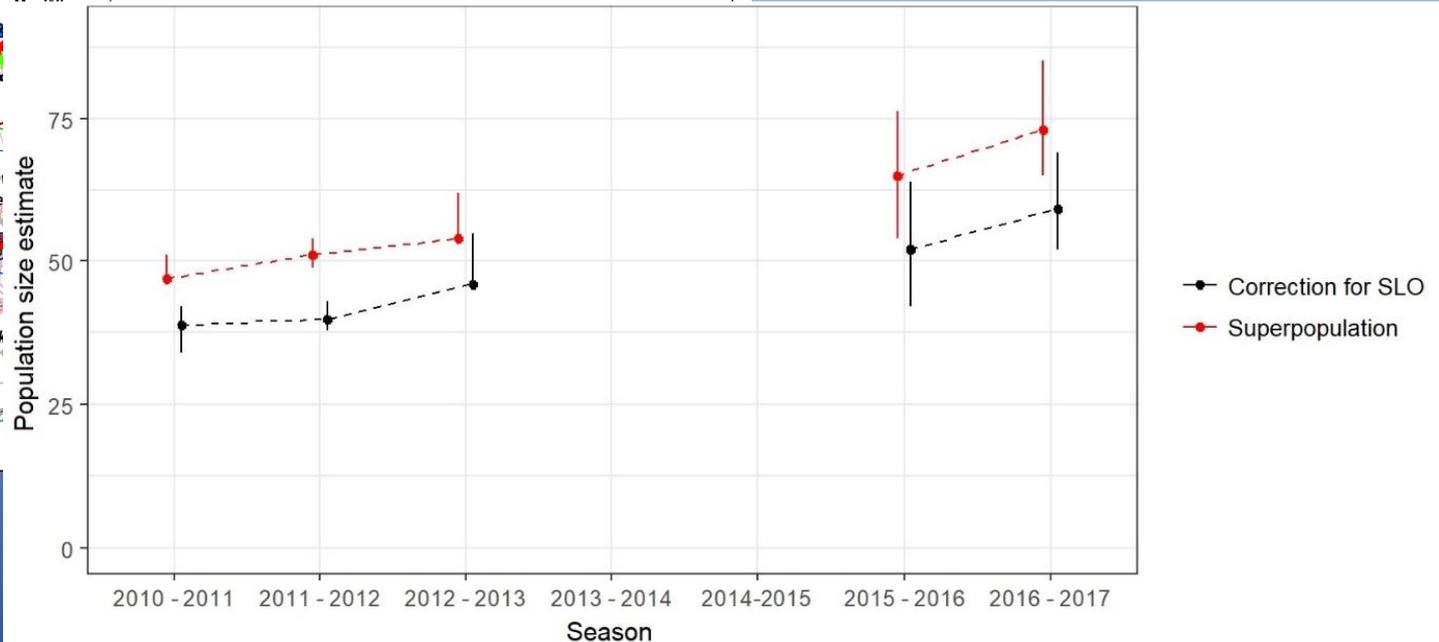
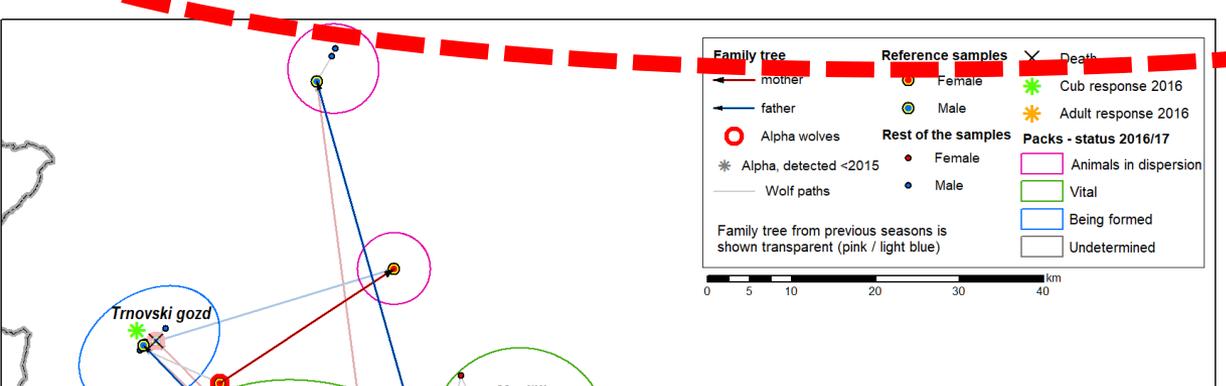


# Damage prevention in Slovenia



ZAVOD za GOZDOVE SLOVENIJE  
Slovenia Forest Service

... despite the wolf population increased from 40 to more than 100 individuals since 2010...





# Damage prevention in Slovenia

## Promotion of best practice examples – website: SAFE GRAZING

- [www.varna-pasa.si](http://www.varna-pasa.si) (Google: Safe grazing)
- Based on experiences and results obtained in the field
- Presentation of effective measures of damage prevention
- The procedure when a damage occurs
- How to behave in bear areas...
- In SLO and ENG language

LIFE DINALP BEAR LIFE13 NAT/SI/000550

ZAVOD za GOZDOVE SLOVENIJE Slovenia Forest Service

Home Humans and large carnivores Human property protection Damage cases About us

ALL ABOUT THE HUMAN PROPERTY PROTECTION AGAINST PROTECTED SPECIES

# Welcome to the portal SAFE GRAZING

I want to protect my property

The damage case happened

Turn to us

Search portal

### Effective protection measures

There are several ways to protect property from large carnivores. If properly used, all listed protection ...

READ MORE

## Zusammenfassend . . .

---

Transhumanz, grössere behirtete Schafherden im Alpinen Bereich und Waldweide von unbetreuten Herden . . . sind „drei Paar Schuhe“ . . .

Präventionsmassnahmen wurden in Italien, aber insbesondere in Slowenien, getroffen und ernst genommen.

Der österreichische Bereich/Kärnten wirkte hier Beratungsresistent – auch auf institutioneller Ebene. Obschon es auch hier mit Prävention einzelne positive Beispiele gab – wurden diese Leute ausgegrenzt.

Wichtige Erkenntnis auch unserer Region: -

Präventionsmassnahmen funktionieren nicht 100 % - aber können die Schäden um 70 - 80 % reduzieren . . .

## **Unsere Erfahrung:-**

---

Um Glaubwürdig zu sein – muss man von Anfang an aufrichtig kommunizieren!

Prävention ist aufwendig und kostet was.  
Sie liefert keine 100% Garantie.

Wir sind noch mitten in einem Prozess, wir müssen  
dazulernen.

ES GIBT NOCH KEINE FERTIGEN REZEPTE.

Man muss sich noch anstrengen um bessere  
Lösungen zu finden.

Pauschal NEIN zu sagen,  
ist jedenfalls keine gültige Option.

Fakto ist: -

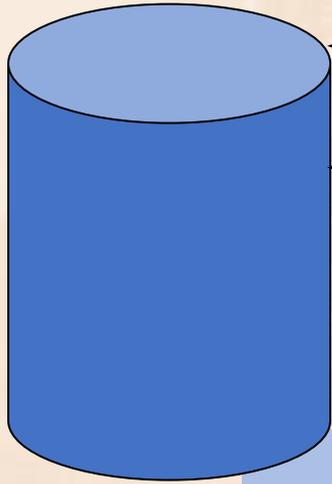
Der Wolf ist wieder da – er verursacht Schäden und Probleme (die über die toten Tiere hinaus reichen);

Der Wolf kostet was;

Der entscheidende Unterschied im Niveau der Diskussionen liegt in der Höhe der Schäden und deren Wahrnehmung . . .

Es ging und geht darum – auch in unserer Region –  
ein Gleichgewicht zu finden . . .

. . . Herauszufinden welche ist die Toleranzgrenze?



**Biologisch möglich**

**Sozial tolerierbar**

Die mögliche biologische Dichte (*Tragfähigkeit/ carrying capacity*) der Wölfe – ist höher als jene die die Gesellschaft toleriert. Insbesondere jene der Landbevölkerung – die mit dem Wolf zusammenlebt!

Zwischen Theorie  
und Praxis . . .  
ist die Differenz  
gross . . .



# Wolf und Jäger im Dreiländereck?

---

Die Situation ist auch hier sehr unterschiedlich

In Kärnten wird er weitgehend abgelehnt.

In Italien und insbesondere Slowenien sind Jäger viel toleranter.

Dass die Landwirtschaft einen guten Grund hat besorgt zu sein über die Präsenz von Grossraubtieren ist legitim . . .

Aber die Jägerschaft - die Jäger ?



In unserer Region im italienischen Bereich haben wir zu den Studien zum Raumverhalten und den Hybriden als sogenannten „*bycatch*“ unserer Untersuchungen – also als Nebenprodukt – auch den Einfluss des Wolfes auf die Wilden Beutetierarten untersucht.



Wir konnten vom Juli 2021 bis April 2023  
189 Rissaktionen identifizieren: -

---

1 Steinbock/ 4 Gämse / 31 Rehe / 32 Schafe /  
121 Hirsche

Von den 121 Stück Rotwild waren es 59 Kälber/  
31 Kühe-Schmaltiere / 9 Hirsche / . . . 22 waren  
nicht mehr auf Alter und Geschlecht  
zuordnungsbar . . .

Die Risse konzentrieren sich also auf das Rotwild  
- mit 65 % Anteil . . .



**Nur 7,5 % der gesamten Rotwildrisse betreffen adulte männliche Individuen . . .**



Wir haben auch von über 100 Tieren die Knochemarkanalyse gemacht . . . welche die «Fitness» der Beutetiere beschreiben kann.



Über 100 grosse Knochen - Oberschenkel oder Schienbeine – wurden zusammen mit den Jägern eingesammelt . . . angewendet wurde die klassische Methode . . .

- Index der körperlichen Verfassung als Ausdruck des Trockengewichts bezogen auf den Prozentsatz des Frischgewichts (nach Neiland 1970) . . .





Ziel der Prozedur war die Fitness der Beutetiere und somit den Einfluss des Wolfes zu verstehen . . .

80 % des analysierten Knochenmarks zeigte einen geringen Fettgehalt (0–65 %) – also Anzeichen einer „Schwächung“. Daher scheint die natürliche Selektion zu funktionieren . . .

Interessanter Vergleich mit Material aus dem Dinarisches Gebirge. . . zwischen gejagten und gerissenen Tieren



University of Zagreb – Prof. Djuro Huber

Auch interessant: - Die Scheinwerfertextation in den Folgejahren der Wolfsrückkehr zeigte trotz der regulären Risse eine Zunahme des Rotwildes in dem Gebiet, in dem die Wölfe am häufigsten vorkommen . . .



# Jäger sind bei uns im Friaul/Italien und in Slowenien aktiver Teil des Managements



## SLOWOLF

Project is financed  
by European Union  
within Life+  
framework and  
Ministry of  
agriculture and the  
environment RS



Projekt je  
sofinanciran s  
strani Evropske  
Unije v okviru  
programa Life+ in  
Ministrstva za  
kmetijstvo in  
okolje RS



© Miha Krefel





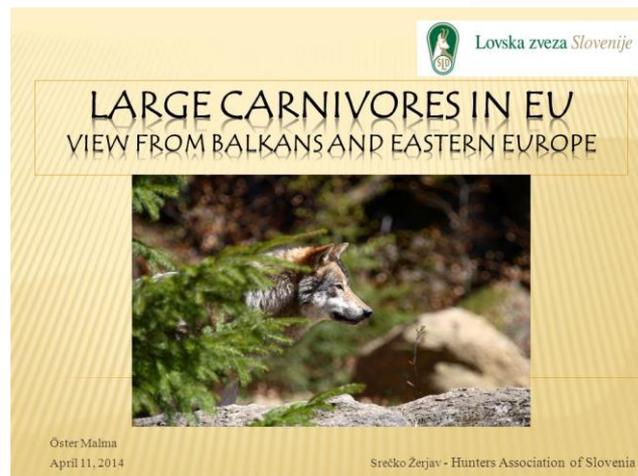
... der Jagdpräsident „assistiert“ die Besenderung eines Wolfes – die Jäger unterstützen das Monitoring aktiv ...

Heute werden sie in Slowenien belohnt, indem sie Wölfe ohne grosses Aufsehen, wo notwendig, entnehmen und auch regulär bejagen können.

In Italien ist es etwas schwieriger . . . die öffentliche Meinung und die Empfindlichkeit der Stadtleute und Tierschutzorganisationen halten noch aus ethischen Gründen dagegen . . . aber die Diskussionen werden mindestens auf Behördlicher Basis deutlich offener und objektiver geführt . . .

Ein sogenanntes  
«best practice»  
Beispiel für das  
Engagement der Jäger . . .

LIFE  
Lynx



Lovska zveza *Slovenije*

. . . ist das LIFE Lynx Projekt, wo Jäger aktive Partner sind, und wo es darum geht, Luchse auszuwildern um die dinarische Population zu stärken . . .







LIFE  
Lynx



NATURA 2000  
LIFE16 NAT/SI/000634

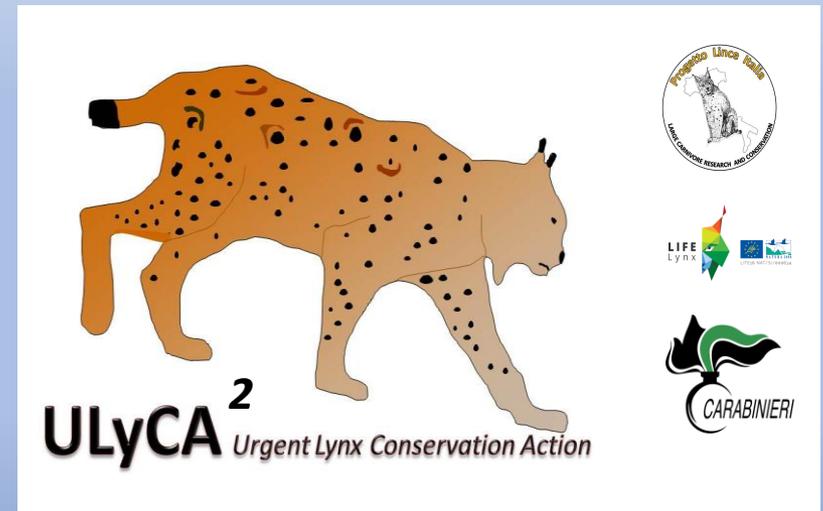
Meeting Italienische und Slowenische Jäger. Die guten Resultate sind auf Italien übergeschwappt . . .



... und es entsteht ULYCA *Urgent Lynx Conservation Action*, ein Projekt zur Stützung des italienischen Vorkommens. Auch hier sind die Jäger aktive Partner ...



Foto Archivio PLI – E. Furlani





Logo – Dachverbandsgruppe  
der wichtigsten  
Jagdvereinigungen Italiens



Foto Archivio PLI – E. Furlani

... Italienische Forstpolizei und Jäger wildern im Rahmen des ULyCA Projektes Zusammen einen Luchs aus ...

. . . unterstützen aktiv das Bärenmonitoring . . .



**Wo wir noch viel investiert haben . . .**

---

. . . im kulturellen Bereich, Information,  
Kommunikation . . .

Schliesslich fürchtet man insbesondere was  
man nicht kennt . . .

Das beginnt mit «Wildtier Unterricht» in den Schulen . . . zusammen mit unserer Forstpolizei . . .



# Studenten der Oberschulen und Universitäten . . .



# Aus- und Weiterbildungskurse für Jagdorgane und Jäger . . .



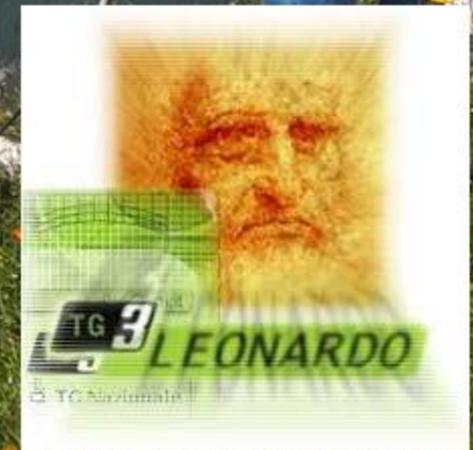
. . . Aus- und Weiterbildungskurse für Berufsjäger,  
Parkranger, Förster . . .



Viele Vorträge für das  
generelle Publikum . . .



. . . Interviews für's Fernsehen . . .



... Spezialsendungen ... Dokumentationen ...



**PAOLO MOLINARI**  
RICERCATORE PROGETTO LINCE ITALIA



. . . sowie Podcasts und Radio im Allgemeinen. . .  
Hinzu kommen unzählige informative Artikel in  
Zeitungen und Zeitschriften aller Art . . .



**Paolo Molinari - Ricercatore**

**Radio Canale Italia – ONAIR – Radio Video Podcast  
15 maggio 2021  
Intervista sul Progetto Lince Italia e il Progetto LIFE Lynx**

ZULEZT -

Die Bedeutung klarer Regeln und eines gemeinsamen Prozesses zwischen den Parteien ist für die Konfliktbewältigung von grundlegender Bedeutung.

All dies mündet in einem Aktionsplan . . .

Ohne Aktionsplan . . .  
ist es so, als ob man  
die Stadtplanung in  
einer Gemeinde ohne  
Bebauungsplan / also  
räumliche Planung  
verwalten möchte. Es  
würde dem totalen  
Chaos gleichkommen  
. . .



ABER . . . der Action Plan muss als partizipatorischer Prozess aufgebaut werden . . .



**Der Wolf sprengt also viele Gleichgewichte  
und forciert alle zum Überlegen . . .**

. . . die Behörden . . . die Landwirte . . . die  
Jäger!

Auch die Wildbiologen !!!

Das Problem ist eher politischer Natur und die Politik reagiert auf „Bauchschmerzen“.

Unterschied zwischen lokaler Politik, nationaler Politik - und EU Politik – auf den drei Ebenen spricht man oft drei Sprachen und fährt drei verschiedene Strategien.

Der Opportunismus herrscht. Politiker wissen nicht, welche Seite sie vertreten sollen – auf der einen Seite die Bauernwelt, auf der anderen Seite die Tierschützer.

Manche vertreten die eine Partei, andere die andere, manche beide . . .

Tatsache ist, dass sie nicht den Mut haben, Entscheidungen zu treffen – aus Angst vor Unpopularität. Die Entscheidungen sollten aber objektiv getroffen werden. . . und es sind immer Optionen und Kompromisse möglich.

Alle Wölfe oder gar keine Wölfe sind ungültige Optionen. Jeder muss seinen Beitrag zu den neuen Veränderungen leisten.

... wie am Anfang behauptet,  
mit dem Wolf zu leben heisst ...

... ein pragmatischer Ansatz ist notwendig.



Alpen und Grossraubtiere in Slowenien,  
Kärnten und Friaul . . . die Situation ist also  
bei uns sehr unterschiedlich . . . und doch  
hat es Eniges gemeinsam.

Auf diesem kleinen gemeinsamen Nenner  
müssen wir aufbauen.

Grossraubtiere fordern ein Denken über  
die Grenzen . . .

Alle persönlichen Befindlichkeiten sind legitim, sowie alle ethischen Einstellungen und alle Ängste und Sorgen, die ernst genommen werden müssen –

- nur kann man nicht alle Berücksichtigen, weil viele an den Extremen liegen, eines als Gegenteil des anderen.

Also muss man Kompromisse finden – und hier ist die Politik gefordert – und davor noch alle einzelnen Interessensgruppen und Menschen.

Wenn keiner nachgibt, ein jeder meint als einziger Recht zu haben – kommen wir nie zu einer Lösung.

Prozesse wie diese bleiben – auf der Ebene der „*Human Dimension*“ – akrobatische Aktionen bestehend aus Sensibilität, Willen und unterschiedlichen Bedürfnissen . . . und das Ziel ist es, einen Treffpunkt zu finden – der sogenannte „*Freedom within the frames*“.

Aber dies ist nicht immer einfach weil es gibt stabile Gleichgewichte (eher selten). . . viel öfter instabile.

Es bleibt extrem schwierig, das Element zu erkennen, welches das Gleichgewicht verändert - und oft kann nur ein kleines Element alles aus dem Gleichgewicht bringen!

Grossraubtiere zeigen unseren Limit auf.  
Sie sind eine grosse Herausforderung - am  
Umgang mit ihnen werden wir unsere  
Emanzipation im Umgang mit der Natur messen.  
Sie sind in der Tat – insbesondere der Wolf -  
eine Gesellschaftliche Herausforderung.





Foto Archivio PLI – J. Vogeltanz

*Grazie per l'attenzione.*  
**Danke für die Aufmerksamkeit . . .**